

Vom künstlerischen Umgang mit Natur und Landschaft – ein Statement

Beim Umgang von Künstlern mit Landschaft lassen sich zwei grundverschiedene Herangehensweisen unterscheiden.

Die eine Richtung – nennen wir sie vereinfachend die amerikanische oder heroische – will die Landschaft durch tätige Eingriffe sichtbar und dauerhaft verändern. Künstler wie Michael Heizer, den die New York Times 2005 als *art's last, lonely cowboy*¹ bezeichnet hat, verändern unter Einsatz erheblicher finanzieller und materieller Ressourcen in teilweise jahrzehntelanger Arbeit ausgewählte Landschaftsteile. Millionen von Kubikmetern Erde werden mit Hilfe großer Baumaschinen ausgegraben, umgeschichtet, aufgetürmt, mit Tunneln durchzogen.

Der einsame Künstler erwirbt ein großes Stück Land in einer abgelegenen Weltgegend, um dann in ausdauerndem herkulischem Kampf die Landschaft seinem Gestaltungswillen zu unterwerfen und dauerhaft sichtbare Zeichen gegen die eigene Vergänglichkeit zu hinterlassen.

Diese Art der künstlerischen Auseinandersetzung mit Natur und Landschaft erscheint aus archaischen Quellen gespeist: Dem Kampf gegen die eigene Vergänglichkeit, Kleinheit, Anfälligkeit, den Tod, durch die Schaffung von Monumenten, die die Zeiten überdauern. Aber auch dem Wunsch nach Gottähnlichkeit, danach, dem Schöpfer, der über Tod und Leben entscheidet, der zerstört und aus der Zerstörung Neues schafft, zu gleichen.

In Heizers eigenen Worten: *“It is interesting to build a sculpture that attempts to create an atmosphere of awe. Small works are said to do this but it is not my experience. Immense, architecturally sized sculpture creates both the object and the atmosphere. Awe is a state of mind equivalent to religious experience...”*.²

Die Landschaft dient dabei lediglich als Rohmaterial und Kulisse für die künstlerische Arbeit, die Frage nach ihrem Eigenwert wird nicht gestellt. Oder wie es Michael Govan, der ehemalige Direktor der Dia Art Foundation ausdrückt: *“...he [Michael Heizer] began a series of trips to his home states of Nevada and California to experiment on the expansive raw canvas of the American desert landscape.”* (www.diacenter.org/exhibitions/introduction/83, Hervorhebung MH)

Darin kommt eine Haltung zum Vorschein, die Natur und Landschaft als reine Verfügungsmasse für menschliche Bearbeitung, Gestaltung sieht. Formulierungen wie die des § 1 des Bundesnaturschutzgesetzes³ sind einer solchen Herangehensweise fremd. Die Frage nach einem schonenden Umgang mit Ressourcen wird ebenfalls nicht gestellt.

Ganz anders dagegen die zweite Linie, die man als die europäische oder ephemere bezeichnen könnte: Da bewegen sich Künstler wie Hamish Fulton oder Richard Long auf leisen Wegen durch die Landschaft, dokumentieren diese Wanderungen mit fotografischen, textlichen, zeichnerischen Mitteln und greifen gar nicht oder nur sehr zurückhaltend in die Landschaft ein, indem vorgefundene unbearbeitete Materialien (Steine, Holz, Pflanzenteile) mit den eigenen Händen zu Skulpturen, Zeichen am Wegesrand gefügt werden. Die dabei tatsächlich in der Landschaft hinterlassenen Spuren sind flüchtig, werden von Wind und Wetter bald verwischt, weit entfernt vom Monumentalcharakter der Arbeiten der Heroiker.

1 „Art's Last, Lonely Cowboy“ by Michael Kimmelman, The New York Times, 06.02.2005

2 Michael Heizer, im Interview mit Julia Brown, in Brown, J. (1984) (Hrsg.): Michael Heizer: Sculpture in Reverse, Los Angeles, S. 33.

3 § 1 Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege

(1) Natur und Landschaft sind auf Grund ihres eigenen Wertes und als Grundlage für Leben und Gesundheit des Menschen auch in Verantwortung für die künftigen Generationen (...) so zu schützen, dass

1. die biologische Vielfalt,

2. die Leistungs und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts einschließlich der Regenerationsfähigkeit und nachhaltigen Nutzungsfähigkeit der Naturgüter sowie

3. die Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie der Erholungswert von Natur und Landschaft auf Dauer gesichert sind; (...) (Bundesnaturschutzgesetz vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542)

Die Arbeiten von Andy Goldsworthy treiben diesen Flüchtighkeitscharakter oft bis ins Extreme, seine aus teilweise zerbrechlichsten Naturmaterialien (Früchte, Samen, Pflanzenstängel, Schnee, Eis...) zusammengefügtten oder ausbalancierten Skulpturen zerfallen manchmal schon wenige Sekunden nach der Vollendung und der fotografischen Dokumentation.

Die hier gewählte Herangehensweise zeichnet sich durch Respekt und Achtung aus, durch ein genaues Schauen und (Er)Spüren, eine Sensibilität für die Vielfalt (die sich beispielsweise bei Goldsworthy in der schier überwältigenden Fülle an verwendeten Naturmaterialien widerspiegelt). Hier wird die Landschaft nicht als „rohe Leinwand“ gesehen, die es zu bearbeiten gilt, sondern als ein komplexes Gefüge, dem man sich rücksichts- und respektvoll nähert.

Aber natürlich sind diese Formen des Umganges mit Natur und Landschaft nicht auf Künstler beschränkt, das Beispiel lässt sich ohne Weiteres auch auf Planer (Landschaftsarchitekten, Architekten, Stadt- und Verkehrsplaner...) ausweiten. Die geschilderten Extreme können sogar durchaus als die zwei Pole gesehen werden, zwischen denen sich das Mensch-Natur-Verhältnis generell aufspannt.

Angesichts der dramatischen Veränderungen unserer natürlichen Umwelt - neben dem Klimawandel ist hier vor allem der dramatische Verlust an Biologischer Vielfalt⁴ seit den 1970er Jahren des vergangenen Jahrhunderts zu nennen - erscheinen mir größere Zurückhaltung und ein größerer Respekt im Umgang mit Natur und Landschaft als dringend geboten. Dafür kann die oben vereinfachend europäische genannte Herangehensweise ein Vorbild sein. „*Take only photographs – leave only footprints.*“ (Dies ist eines der Eingangstatements auf Hamish Fultons Website www.hamish-fulton.com.)

Matthias Harnisch, Landschaftsarchitekt & Künstler
24.07.2011

4 Laut dem aktuellen Living Planet Report 2010 der WWF (World Wildlife Foundation) ist die biologische Vielfalt der Erde von 1970 bis heute um 30 % zurückgegangen.
(http://wwf.panda.org/about_our_earth/all_publications/living_planet_report/health_of_our_planet/)